

Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 14 – Fäkalienverschmutzung in der Ostsee

Dazu sagt der umweltpolitische Sprecher
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,

Detlef Matthiessen:

**Fraktion im Landtag
Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Durchwahl: 0431/988-1503

Zentrale: 0431/988-1500

Telefax: 0431/988-1501

Mobil: 0172/541 83 53

E-Mail: presse@gruene.ltsh.de

Internet: www.sh.gruene-fraktion.de

Nr. 427.07 / 11.10.2007

Die Ostsee soll keine Jauchegrube sein

Die Ostsee, von Nautikern wegen ihrer geringen Tiefe von durchschnittlich 52 Metern auch liebevoll „der Ostsee“ genannt, ist ein Binnen- und Brackwassermeer. Mit all seinen Lebensformen zwischen Süßwasser im Osten und Meerwasser im Westen lebt die Ostsee vom Wasseraustausch mit der Nordsee. Der Austausch ist jedoch durch das enge und flache Übergangsgebiet zwischen beiden Meeren erheblich eingeschränkt. Das bedeutet, dass alles, was wir heute in dieses Meer einleiten, dort für viele Jahre oder Jahrzehnte verbleibt.

Die Ostsee ist schon lange kein gesundes Ökosystem mehr. Ein gesundes Ökosystem ist artenreich aber nährstoffarm. Bei der Ostsee ist es umgekehrt. Die Überdüngung mit Nährstoffen wie Phosphor und Stickstoff ist das größte Umweltproblem der Ostsee. Die Folgen: Immer häufiger treten giftige Blaualgen auf, Algenteppiche ersticken die natürlichen Lebensgemeinschaften. In den tieferen Schichten des trüben Wassers sterben Pflanzen aus Lichtmangel ab. Algen und Quallen verstopfen auch Fischernetze, die oft nur noch Schleim statt Dorsch oder Hering enthalten.

Neben der Landwirtschaft, über die wir an anderer Stelle zu reden haben, sind eine weitere bedeutende Nährstoffquelle die Fäkalien, die von vielen Fahrgastschiffen noch immer ungeklärt in die Ostsee geleitet werden. Die Umweltstiftung WWF hat errechnet, dass von den Schiffen jährlich etwa 450 Tonnen Nitrate und 150 Tonnen Phosphate ins Meer fließen. Laut WWF werden jährlich 100 Millionen Klospülungen durch die Passagierschiffahrt ungeklärt ins Meer abgelassen. Das bedeutet eine erhebliche Belastung.

Die unappetitliche Brühe wirkt auf die Ostsee wie ein Dünger. Die Produktion von Algen und Mikroorganismen nimmt zu und entzieht dem Wasser den Sauerstoff. Das trägt gerade bei der flachen Ostsee dazu bei, dass das Binnenmeer immer wieder von schleimiger Algenpest heimgesucht wird.

Leider lässt das „Internationale Übereinkommen zur Verhütung der Meeresverschmutzung durch Schiffe“ (MARPOL) diese Praxis zu. Außerhalb der Zwölf-Seemeilen-Zone dürfen Abwässer ungeklärt verklappt werden.

Meine Damen und Herren, ich hoffe, wird sind uns in dem Punkt einig, dass dies ein Ende haben muss. Schleswig-Holstein ist ein Land, das vom Tourismus lebt. Wir wollen saubere Strände, intakte Ökosysteme und ein Badewasser, vor dem es uns nicht ekeln soll. Schleswig-Holstein muss sich an die Spitze der Bewegung setzen und für eine Änderung der gängigen Praxis kämpfen!

Auch ein Bundesland kann auf Bundesebene, auf europäischer Ebene oder im Rahmen der Ostseekooperation aktiv werden. Eine zentrale Kritik an dieser Landesregierung durch den IHK-Vorsitzenden Driftmann war ein Mangel an bundes- und europapolitischem Engagement! Hier wäre eine Möglichkeit zu zeigen, welche Bedeutung Sie dem Schutz unserer Umwelt beimessen.

Eine weitere Möglichkeit wäre, in schleswig-holsteinischen Häfen die Entsorgung der Fäkalien kostenlos anzubieten, gegenfinanziert zum Beispiel durch die Hafengebühren. Und machen Sie Ihren Einfluss bei den Reedereien geltend, damit diese die Fäkalienvorklappung stoppen! Für diejenigen, die da schon vorangegangen sind, bedeutet das auch eine Gleichstellung im Wettbewerb.

Die Ostsee ist keine Jauchegrube. Fäkalien müssen fachgerecht entsorgt werden. Hier gibt es die Chance mit wenig Aufwand einen großen Sprung nach vorn bei der Wasserqualität der Ostsee zu machen. Ich bitte Sie, unseren Antrag zu unterstützen und wünsche allen, die zu unserer Freude ihren Urlaub an der Ostsee verbringen, ungetrübte Badefreuden.
